

Leugner*innen finden sich ähnliche Inhalte verstärkt auf der Straße und online wieder. Deswegen soll nach einer kritischen Darstellung des Verlags der Frage nachgegangen werden, in welchen Verhältnis der Kopp-Verlag zur Querdenken-Bewegung steht.

Der freie Journalist Lucius Teidelbaum schildert die neuesten Entwicklungen im Kopp-Verlag ebenso wie die Kontinuitäten. Eintritt frei.

Eine Veranstaltung der Geschichtswerkstatt Tübingen e.V. in Kooperation mit der Volkshochschule Rottenburg

Samstag, 26. November 2022, 15.00 Uhr
Volkshochschule Tübingen, Saal, Katharinenstraße 18

Das blaue Gehwegschild – ein Vaterbild zerbricht

Lesung mit Gertrud Scheuberth

In dem Roman mit autobiografischen Bezügen, den Gertrud Scheuberth 2019 im tvt-Verlag veröffentlichte, geht es um eine vordergründig idyllische Kindheit im Augsburg der 1950er-Jahre, und die späte Auseinandersetzung mit dem Vater und seiner allmählich sichtbar werdenden Rolle in der NS-Zeit, mündend in der Frage: Bin ich ein Täterkind?

Ohne Gebühr.

Eine Veranstaltung der Volkshochschule in Kooperation mit baf –Bildungszentrum und Archiv zur Frauengeschichte Baden-Württembergs e.V.

Montag, 28. November 2022, 18.00 Uhr
Café Haag, Am Haagtor 1

Ein Zeitzeugengespräch mit dem Shoah-Überlebenden Pavel Hoffmann

Begleitend zu der jährlich stattfindenden Gedenkfeier zum 84. Jahrestag der Reichspogromnacht und der großen Deportation von Jüdinnen und Juden 1942 aus Stuttgart in das Ghetto Theresienstadt, lädt die Junge Geschichtswerkstatt Tübingen zu einem Gespräch mit dem Zeitzeugen Pavel Hoffmann ein. Hoffmann wurde 1943 mit weiteren Familienmitgliedern in das Ghetto Theresienstadt deportiert. Seine Familie starb kurze Zeit später. Der damals Vierjährige blieb allein im Ghetto zurück und überlebte die Shoah. Seit den 1970er Jahren lebt er mit seiner Familie in Reutlingen. Hoffmann hielt seine Geschichte in dem Buch „Das Wunder von Theresienstadt: Die Lebensgeschichte von Pavel Hoffmann“ (2016) fest. Er ist sehr aktiv in der Aufklärung über seine Zeit in Theresienstadt, generell der Shoah und vor allem des heutigen Antisemitismus, besonders für junge Menschen. In der Veranstaltung wird er zunächst von seinem Leben berichten und danach soll ein moderiertes Gespräch zwischen Publikum und Pavel Hoffmann stattfinden.

Eine Veranstaltung der Jungen Geschichtswerkstatt

Dienstag, 29. November 2022, 19.00 Uhr
Museumsgesellschaft e.V., Wilhelmstraße 3

„Das Glasperlenspiel“ und „Doktor Faustus“ als antifaschistische Romane

Vortrag von Karl-Josef Kuschel

Während sich das Hitler-Regime mehr und mehr ausbreitet und die Welt in einen globalen Krieg stürzt, treiben Hermann Hesse und Thomas Mann ihr Werk voran: Schon 1932 beginnt Hesse aus seinem Wohnort im Schweizerischen Montagnola mit dem „Glasperlenspiel“, an dem er zehn Jahre arbeiten wird. Die Veröffentlichung wird 1942 in Deutschland verboten, die schweizerische Erstausgabe von 1943 bleibt nahezu unbeach-

tet. Zu jener Zeit macht sich auch Thomas Mann aus dem Exil in den USA ab Mai 1943 an seinen „Doktor Faustus“ (1947), einem vordergründig historischen Roman, der die deutsche Kulturgeschichte und ihren Weg in den Nationalsozialismus kritisch reflektiert. Karl-Josef Kuschel, Präsident der Internationalen Hermann Hesse-Gesellschaft, stellt die beiden Romane als Zeugnisse und Gegenentwürfe ihrer Zeit vor, die das deutsche Volk und die damals vorherrschende militaristische und rassistische Ideologie besser verstehen lassen.

Eine Begleitveranstaltung zur Wanderausstellung „Hermann Hesses Schweigen“ im Tübinger Hesse-Kabinett (geöffnet Dienstag, Mittwoch und Samstag 11 bis 17 Uhr).

Eine Veranstaltung des Museums Hölderlinturm Tübingen

Ausblick I:

Samstag, 14. Januar 2022, 10.00–17.45 Uhr
Volkshochschule Tübingen, Katharinenstraße 18

Familiengeschichten im Nationalsozialismus

Workshop mit Prof. Dr. Benigna Schönhagen

Das Schweigen über die NS-Zeit ist längst aufgebrochen. Viele setzen sich für die Erinnerung an die Opfer des nationalsozialistischen Unrechtssystems ein. Doch das Wissen über die eigene Familiengeschichte in der NS-Zeit ist noch immer gering. Im familiären Raum setzt sich das Schweigen fort. Dadurch wirkt das Unausgesprochene weiter, Traumata werden weitergegeben, Erziehungshaltungen unbewusst tradiert. Welche Erbschaften haben uns Nachkommen geprägt? Welche Erfahrungen wollen wir weitergeben? Der Workshop bietet einen geschützten Raum zum Austausch über die Familiengeschichten, ermöglicht Annäherung an blinde Flecken im Familiengedächtnis, begleitet bei der Auseinandersetzung mit Schlüsselfiguren im Familiensystem und zeigt Möglichkeiten der Recherche auf.

Teilnahmegebühr 45,00 €

Eine Veranstaltung der Volkshochschule Tübingen.

Weitere Informationen unter www.vhs-tuebingen.de

Ausblick II:

90 Jahr Machtübernahme durch die Nationalsozialisten

Eine Veranstaltungsreihe der Geschichtswerkstatt Tübingen im Winter/Frühjahr 2023 in Kooperation mit Tübinger Einrichtungen und Initiativen.

Im Januar 2023 jährt sich zum 90. Mal die Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland. Auch in Tübingen vollzog sich die „Gleichschaltung“ in der Stadt und der Universität sowie die Etablierung des Nationalsozialismus reibungslos.

Zur Erinnerung an die Geschehnisse plant die Geschichtswerkstatt in Kooperation mit weiteren Einrichtungen eine Reihe von Veranstaltungen.

Folgende Veranstaltungstermine stehen bereits fest:

25. Januar 2023

Vortrag von Prof. Dr. Benigna Schönhagen zu Tübingen im Nationalsozialismus

8. Februar 2023

Vortrag des AK Universität Tübingen im Nationalsozialismus zur Rolle der Universität Tübingen 1933

15. März 2023

Vortrag von Dr. Martin Ulmer zur Zerstörung der kommunalen Demokratie in Tübingen 1933

10. Mai 2023

Podiumsgespräch zur Zerstörung der Demokratie 1930-1933 und zu den Gefahren heute.

Mitwirkende u.a. Sibylle Thelen (Direktorin der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg), Prof. Dr. Bernd Grewe (Institut für Geschichtsdidaktik und Public History der Universität Tübingen), ein/e Vertreter/in der Universitätsstadt Tübingen.

Über das gesamte Programm wird zeitnah informiert werden.



84 Jahre Reichspogromnacht

9. November 1938 · 9. November 2022

Sonntag, 16. Oktober 2022, 13.30 bis ca. 17.30 Uhr
Exkursion mit Margarete Kollmar, M. A.

Auf jüdischen Spuren in Haigerloch

Über 600 Jahre lang lebten bis 1942 in Haigerloch jüdische Familien. Nach 1941 wurden Juden und Jüdinnen aus Württemberg, auch aus Tübingen, nach Haigerloch zwangsumgesiedelt, bevor sie in Konzentrationslager deportiert wurden.

Unser Rundgang beginnt am Haigerlocher Bahnhof, führt über den Annaweg zum Römerturm, der einen weiten Blick über die topografisch besondere Lage von Haigerloch bietet. Im Haigerlocher Haagviertel ist ein einzigartiges Ensemble erhalten von ehemals jüdischen Wohnhäusern, Läden, einer Gastwirtschaft, dem ehemaligen Rabbinatsgebäude und dem ehemaligen Ritualbad neben der früheren Synagoge. Im Gebäude der ehemaligen Synagoge erinnert seit 2004 eine Dauerausstellung an jüdisches Leben in Hohenzollern. Aus der ganzen Welt zusammengetragene Objekte sowie Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen erzählen von jüdischen Schicksalen in Haigerloch, Hechingen und Dettensee.

Nach dem Besuch der Ausstellung besteht die Möglichkeit der gemeinsamen Einkehr in ein Café.

Wo: Haigerloch, Treffpunkt vor Ort bzw. Anreise mit dem ÖPNV wird bei Anmeldung mitgeteilt

Wieviel: 10 Euro / 8 Euro für BAF-Mitfrauen

Anmeldung: Helga Brümmer, Tel. 07071-49863, E-Mail: helga@helgabruemmer.de

Eine Veranstaltung des Bildungszentrum und Archiv zur Frauengeschichte Baden-Württembergs e. V., in Kooperation mit dem Gesprächskreis Ehemalige Synagoge Haigerloch e. V.

Dienstag, 18. Oktober 2022, 19.30 Uhr
Volkshochschule Tübingen, Saal, Katharinenstraße 18

Tübingen und Jerusalem

Lesung mit Karl-Josef Kuschel

Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel liest sein Geleitwort zum Erinnerungsbuch über die Tübinger Synagoge von Adelheid Schlott. Des Weiteren liest er aus seinem neuen Buch „Magische Orte.

Ein Leben mit der Literatur“. „Ich erzähle von Initiativen vor Ort in Tübingen, meinen Reisen nach Jerusalem und meinen Begegnungen mit den Werken deutsch-jüdischer Schriftstellerinnen und Schriftsteller von Heinrich Heine über Max Brod und Else Lasker-Schüler bis hin zu Paul Celan.“

Eintritt frei, Spenden erbeten.

Eine Benefizveranstaltung in Kooperation der vhs Tübingen und des Förderverein für jüdische Kultur in Tübingen e.V. für die Sanierung des Jüdischen Friedhofs Wankheim.

Donnerstag, 3. November 2022, 20.00 Uhr
Oberschulamt, Hörsaal 001, Keplerstraße 2

„So wird in Tübingen Vergangenheit bewältigt“

**Die Tübinger Wissenschaften und die
Akademisierung der Schuld in den 1960er Jahren**

Vortrag von Bastian Wade

1964 begann mit der Februarausgabe der Studierendenzeitung Notizen, in der der damalige Chefredakteur Hermann L. Gremliza die „braune Universität“ Tübingen ob ihrer Vergangenheit – und nicht zuletzt ihrer Verantwortung – im Nationalsozialismus anklagte, eine heftige Debatte. Die Universitätsleitung sah sich schließlich zum Handeln gezwungen: Im Wintersemester 1964/65 stellte sich mit Tübingen erstmals eine bundesdeutsche Universität im Rahmen einer Ringvorlesung öffentlich ihrer NS-Vergangenheit.

In seinem Vortrag rekonstruiert Bastian Wade die Ereignisse, die die Universitätsleitung entgegen tradierter Abwehrreflexe schließlich bewogen, die NS-Vergangenheit der Universität öffentlich und in dieser Form zu thematisieren. Er bettet das Geschehen dabei in den größeren gesellschafts- und geschichtspolitischen Kontext ein, stellt aber auch immer wieder Querbezüge zur „zweiten Geschichte des Nationalsozialismus“ (Peter Reichel) in Tübingen her und zeigt, dass die Ringvorlesung „Deutsches Geistesleben und Nationalsozialismus“ ein Aufbruchsmoment im Umgang mit der NS-Vergangenheit darstellte. Schließlich wird er auf Basis der Vortragsmanuskripte diskutieren, ob und inwieweit die Beiträge zur Vorle-

sungsreihe Fragen der Verantwortung der Universität Tübingen, der Wissenschaften und Wissenschaftler aufgriffen und ob sie dabei halfen, „die Vergangenheit zu erkennen, um die Gegenwart zu bewältigen“ (Theodor Heuss).

Eine Kooperationsveranstaltung der Geschichtswerkstatt Tübingen e.V., des Seminars für Zeitgeschichte der Universität Tübingen und des Arbeitskreises Universität Tübingen im Nationalsozialismus.

Mittwoch, 9. November 2022, 18.00 Uhr
Synagogenplatz, Gartenstraße

Gedenken am Synagogenplatz

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 schändeten und zerstörten Nationalsozialisten im ganzen Deutschen Reich Synagogen; Tausende von jüdischen Männern wurden in Konzentrationslager deportiert, hunderte ermordet. Auch die Tübinger Synagoge in der Gartenstraße wurde entweiht und niedergebrannt.

Zum Gedenken und mit Blick auf das Thema Antisemitismus heute gibt es Beiträge des Gemeinderats, der Geschichtswerkstatt, der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württembergs, der Jungen Geschichtswerkstatt und des Jugendgemeinderats.

Mittwoch, 9. November 2022, 19.00 Uhr
Stiftskirche

Gedenkstunde

Das diesjährige Gedenken in der Stiftskirche findet unter Federführung der Albert-Schweitzer-Gemeinde statt. In Wortbeiträgen von Michael Lipowitsch (Israelitische Religionsgemeinschaft Württemberg) und Oberstufenschülerinnen und -schülern der Hans-Küng-Gemeinschaftsschule wird der Novemberpogrome 1938 gedacht und gegenwärtiger Antisemitismus in den Blick genommen. Es musizieren ein Violoncellotrio und Elisabeth Fröschle am Klavier. Eine Veranstaltung der ACK / Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Tübingen.

Dienstag, 15. November 2022, 20.00 Uhr
Club Voltaire, Haaggasse 26b

Antifaschismus in Europa heute

**Zur Arbeit der Fédération International des
Résistants (FIR)**

**Vortrag von Dr. Ulrich Schneider, Generalsekretär
der FIR und Bundessprecher der VVN-BdA**

Ulrich Schneider spricht über zunehmende Rechtsentwicklungen und Antisemitismus in vielen europäischen Ländern und informiert über die Arbeit der FIR, des Internationalen Dachverbands der Widerstandskämpfer. Ende Oktober führt die FIR in Belgrad eine internationale Konferenz zum Thema „Antifaschismus heute und die Gefahr rechter Politik in Europa“ durch. Dort analysieren die internationalen Verbände und antifaschistischen Netzwerke das Erstarken von rechtsextremen und populistischen Parteien und deren zunehmenden Einfluss auf politische Entscheidungen im nationalen Rahmen und in Europa. Ulrich Schneider berichtet von dieser Beratung und den dort diskutierten aktuellen Aufgaben für die antifaschistische Arbeit in Europa.

Eine Veranstaltung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes-Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten – VVN-BdA Tübingen

Donnerstag, 17. November 2022 19:30 Uhr
**Volkshochschule Rottenburg, Raum 204 Sprollstraße 22,
Rottenburg am Neckar**

Der Kopp-Verlag:

**Zwischen Alternativmedizin, Pandemie-Leugnung
und Tag X'**

Vortrag mit Lucius Teidelbaum

Im Rottenburger Kopp-Verlag erscheinen seit 1994 Bücher mit irrationalen und verschwörungsideologischen Inhalten. Mit dem Aufkommen der Bewegung der Pandemie-

Netzwerk gegen das Vergessen

Am 9. November jährt sich zum 84. Mal der Jahrestag der „Reichspogromnacht“. Auch die Tübinger Synagoge brannte: In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 demolierten und plünderten SA- und SS-Männer im Zuge des reichsweit angeordneten Pogroms das jüdische Bet- und Lehrhaus. Auf Befehl des Kreisleiters setzten drei untergeordnete NSDAP-Funktionäre in den frühen Morgenstunden den Innenraum in Brand. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Fünf Tübinger Juden wurden anschließend verhaftet und für mehrere Wochen nach Dachau verschleppt. Die jüdische Gemeinde, durch Emigrationen bereits dezimiert, musste sich im März 1939 auflösen – und zuvor noch den vollständigen Abbruch ihres zerstörten Gotteshauses bezahlen.

Zur Erinnerung an diese Ereignisse finden auch im Herbst 2022 Veranstaltungen verschiedener Tübinger Vereine, Institutionen und Personen statt.

Bitte beachten Sie weiterhin die geltenden Hygiene- und Abstandsregeln!

Beteiligt sind in diesem Jahr:

ACK/Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Tübingen
BAF e.V. Tübingen
Club Voltaire Tübingen e.V.
Ev. Stiftskirchengemeinde
Förderverein für jüdische Kultur in Tübingen e.V.
Gemeinderat und Jugendgemeinderat Tübingen
Geschichtswerkstatt Tübingen e.V. und
Junge Geschichtswerkstatt
Museum Hölderlinturm Tübingen
Universitätsstadt Tübingen · Fachbereich Kunst und Kultur
Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes-Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten – VVN-BdA Tübingen
Volkshochschule Tübingen